



Anreize für die Sömmerung schaffen

Gepflegte Alpweiden, belebte Alpgebiete und touristisch interessante Bilder von weidenden Tieren vor landschaftlich reizvoller Kulisse – Bedingung dafür ist, dass die Sömmerung der Tiere auch in Zukunft wirtschaftlich interessant ist und entsprechen gefördert wird.

Die vom Bund für die Sömmerung eingesetzten Mittel haben im vergangenen Jahrzehnt um fast einen Drittel zugenommen. Dennoch war die Anzahl der in dieser Zeit gesömmerten Tiere leicht rückläufig. Heute wird die Alpung mit 120 bis 330 Franken pro Normalstoss direkt gefördert. Die Auszahlung erfolgt im Normalfall an den Bewirtschafter der Alp. Letztlich führt das für die Bestösser zu tieferen Sömmerungstaxen. Die Beiträge für die Haltung Raufutter verzehrender Nutztiere (RGVE-Beiträge) und solche für die Tierhaltung unter erschwerenden Produktionsbedingungen (TEP-Beiträge) fördern die Sömmerung heute zudem indirekt: Man spricht vom so genannten "Push-Effekt". Diese Beiträge werden den Tierhaltern nämlich für das ganze Jahr ausbezahlt, obwohl die Tiere während der Sömmerungsperiode nicht auf dem Ganzjahresbetrieb sind. Zusätzlich profitieren Betriebe, die ihre Tiere sömmeren, auch von einer höheren Förderlimite für die RGVE- und TEP-Beiträge.

Sömmerung braucht ein Anreizsystem

Verschiedene wissenschaftliche Arbeiten, unter anderem auch ganz aktuelle im Rahmen des Alp-FUTUR-Projektes, zeigen, wie unerlässlichen Beiträge zur Aufrechterhaltung der Sömmerung sind. Vor diesem Hintergrund sind sie auch im Rahmen der AP 2014-2017 unbestritten. Gemäss Vorschlag im Vernehmlassungsbericht zur AP 2014-2017 würden im neuen Direktzahlungssystem die RGVE- und TEP-Beiträge und damit auch der damit einhergehende Push-Effekt wegfallen. Deshalb sieht dieser Bericht vor, die Sömmerungsbeiträge um diesen Betrag von gesamthaft Fr. 90 Mio. pro Jahr aufzustocken – aus dem Schubeffekt (Push) würde damit ein Sogeffekt (Pull). Verschiedene Stimmen in der Vernehmlassung, darunter diverser Kantone, der SBV, die SAB und der SAV möchten aber, dass auch künftig ein Teil der Förderung direkt den Bestössern zugute kommt. Man erhofft sich so direktere und effizientere Anreize zugunsten einer Sömmerung.

Attraktiver Ackerbau im Talgebiet hilft auch

Neben den Sömmerungsbeiträgen beeinflusst die Agrarpolitik die Entwicklung der Sömmerung auch auf vielfältige andere Weise. Steigt beispielsweise die Attraktivität des Futterbaus auf den Ganzjahresbetrieben, stehen diese Flächen in direkter Konkurrenz zu den Alpweiden. Ebenso wichtig ist die Entwicklung der Tierbestände, oder ganz einfach ausgedrückt: Für die Bestossung der Alpen braucht es Tiere auf den Heimbetrieben. Die Förderung der Sömmerung bedingt also nicht nur Sömmerungsbeiträge – auch wenn diese unbestritten wichtig sind. Ebenso muss die Wirkung der anderen Instrumente berücksichtigt werden, denn letztlich hängt die Attraktivität der Sömmerung auch von der Attraktivität des Ackerbaus im Talgebiet ab.

Martin Brugger, Stv. Leiter Wirtschaft, Politik und Internationales, Schweizerischer Bauernverband



SBV Schweizerischer Bauernverband **USP** Union Suisse des Paysans **USC** Unione Svizzera dei Contadini **UPS** Uniun Purila Svizra



Sömmerungsbeiträge sind auch für den Tourismus von Wert.
(Foto: www.landwirtschaft.ch Paul Domig)